



Oberlausitzer
Handelsmann

Linolschnitt von
Karl W. Schmidt,
Zittau

Karl W. Schmidt, unseren Lesern durch seine kraftvollen Holzschnitte bereits bekannt, steht im besten Schaffensalter von 31 Jahren. Schmidt, ursprünglich Litograph, entwickelte sein Können hauptsächlich allein aus sich heraus, folgte nur dem ihm eingeborenen und kreißend gewordenen Gestaltungsdrange, den er bildhauerisch in der berühmt gewordenen Warmbrunner Bildhauerschule unter Professor E. Dell'Antonio nur zügeln ließ. Dieser Werdegang bewahrte seinen Werken persönliche Note voller Ursprünglichkeit, welche daher typisch heimatliches, oberlausitzer Gepräge hat. Dies beweisen nicht nur seine Holzschnitte und Graphiken, sondern auch seine für den Zittauer Frauenfriedhof bestimmten Plastiken; letztere zeugen von einer für sein Alter auffallenden Abgeklärtheit, sind durchaus neuzeitlich aufgefaßt und zeigen klar, daß man „modern“ auch aus deutschem Empfinden heraus gestalten kann, ohne es notwendig zu haben, in die Manieren un- deutscher Richtungen zu verfallen. Seine malerischen Arbeiten, besonders seine weiten Kreise bekannten Fresken in Dybin, sowie seine graphischen und Holzschnitt-Arbeiten, nämlich, den Zeitgenossen in der Kunst das zu geben, was ihnen das Leben jetzt vorenthält — einen feinen, niemals verlegenden Humor.

J . . . r.

